Zeitschrift: Frauezitig : FRAZ

Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich

Band: - (1983-1984)

Heft: 6

Artikel: Gibt es 'Krebs' auf dem Mandelplaneten? : Kritische Betrachtungen einer fiktiven Frauengesellschaft

Autor: Sonderegger-Fischer, Christine

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1054710

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

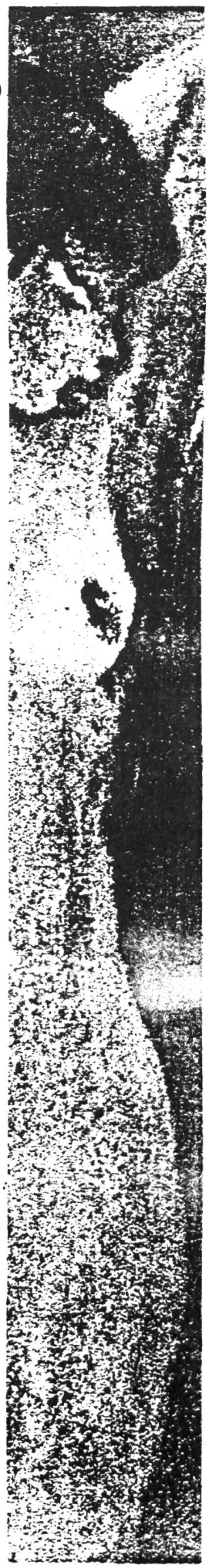
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gibt es 'Krebs' auf dem Mandelplaneten?

Kritische Betrachtungen einer fiktiven Frauengesellschaft



Anne Cuneo wehrt sich in ihrem Buch **'Eine Messerspitze Blau'** gegen den Krebs, der sie befallen hat. Sie weist diese Krankheit zurück als *Ihren Krebs,* den Krebs der Mächtigen. Sie setzt der Unmenschlichkeit einer als materialistisch und überorganisiert empfundenen Gesellschaft ihr Recht auf Überleben entgegen. Am Schluss ihres Berichtes gelangt sie zu der Einsicht *«worauf es ankommt: diese fremdartigen, unergründlichen, abstossenden, köstlichen Dinge ausfindig machen. Den Schlüssel dazu weitergeben».* Kraft ihrer *Imagination* soll es gelingen, sich von den Zwängen und Machenschaften des Kapitals und seiner Krankheit, dem Krebs, zu befreien. Chauvinistischen Zweiflern schleudert sie zynisch entgegen:

«Ich, utopisch? Gewiss. Es ist mir ein Vergnügen. Sonderbare Utopie, nicht wahr, gegen den Krieg zu sein, um kein neues Guernica, Dresden oder Verdun erleben zu müssen?
Sonderbare Utopie, nicht wahr, gegen Atomkraft zu sein, um kein neues Hiroshima erleben zu müssen?
Sonderbare Utopie, nicht wahr, den Imperialismus abzulehnen, damit wohlgenährte Sahel-Kinder lachen und sich in den Orangenhainen tummeln können, damit der Hunger ausgerottet wird, von Indien bis Peru?
Da bin ich. Immer noch ich.»

Anne Cuneo macht sich mit dem Aufspüren dieser 'Messerspitze Blau' auf die Suche nach ihrer neuen, einzig noch lebensmöglichen Wirklichkeit. So hart an der Grenze des Todes, wiegt eine Messerspitze Farbstoff ein ganzes Leben. **Science Fiction Autorinnen** brauchen sich nicht mit solchen Farbnuancen abzumühen. Schwerelos überspringen sie die Grenzen der unbarmherzigen Wirklichkeit und setzen sich ab in die Gefilde ihrer Phantasien. Sie werfen kurzerhand ihre Lieblingsfarben in einen Kübel, überlassen die Dosierung dem Zufall des Einfalls und erzielen dadurch sagen-hafte Farbtöne, schillernd, ver-rückt. Auch ihnen ist es offensichtlich ein Vergnügen, utopisch zu denken.

Feministische Science Fiction Autorinnen wie Ursula K. LeGuin, Marion Zimmer Bradley, Joanna Russ, Vonda N. McIntyre u.a. konstruieren Gesellschaften, wo Frauen eine völlig neue Stellung einnehmen und dadurch völlig neue Beziehungsmuster unter den Geschlechtern (falls diese überhaupt existieren) und unter den einzelnen Individuen entstehen. So beispielsweise in Ursula K. LeGuin's Roman **'Winterplanet',** auf welchem es keine Frauen und Männer gibt, sondern Neutren, die nur in bestimmten Intervallen sexuell aktiv werden (in 'Kemmer' kommen) und dabei vorübergehend männlich oder weiblich werden können, ohne es vorauszuwissen. Somit kann jeder Erwachsene potentiell sowohl Vater als auch Mutter sein (auf 'Winter' existieren keine Begriffe, die das Geschlecht markieren), und es versteht sich von selbst, dass eine geschlechtliche Rollenverteilung gar nicht erst aufkommen kann.

Viele Arten von Frustrationen, denen Frauen aufgrund der Geschlechtsdiskriminierung heute noch ausgesetzt sind, fallen in solchen Utopien natürlich dahin. Der Frage, ob auf dem Mandelplaneten (Das Geheimnis des Mandelplaneten von Françoise d'Eaubonne) krebserzeugende gesellschaftliche Zwänge vorhanden sind, ob er also für Frau Cuneo bewohnbar wäre, bin ich näher nachgegangen.

Eine Gruppe von Frauen landet auf einem Planeten der Mandelsonne, um im Auftrag einer *'Höchsten Instanz'* auf Erden den unbekannten Himmelskörper mit seinen rätselhaften Naturerscheinungen zu erkunden. Die strenge Hierarchie unter den Expeditionsmitgliedern scheint die Struktur der Machtverhältnisse auf Mutter Erde zu widerspiegeln. Priorität der Interessen des Kollektivs sowie unbedingter Gehorsam dem ranghöheren Kader gegenüber gemahnen an Regierungsformen, wie sie in den Ostblockstaaten Wirklichkeit sind. Trotzdem funktioniert die beschriebene Gruppe von *'Uranautinnen'* offensichtlich nicht dank Unterdrückungsmechanismen so gut, sondern dank der hervorragenden persönlichen Kompetenz der Einzelnen, sowohl was die berufliche Qualifikation als auch die sozialen Fähigkeiten anbelangt. Schwelende Konflikte, so zwischen der Anführerin Ariane und der Mutter Solveig, kommen dank der Turbulenz des Geschehens gar nicht erst zum Ausbruch. Die gegenseitige Angewiesenheit und Verantwortlichkeit erträgt keine Meutereien, wohl aber die Anbahnung neuer Liebesbeziehungen.

Auseinandersetzungen mit männlichen Herrschaftsansprüchen fallen zum vornherein weg, da sämtliche *'Befruchter'* eliminiert wurden. Im Zuge der *'Anima-Revolution'* zu Ende der *'Epoche der Finsternis'* (wie das patriarchalische Zeitalter genannt wird) wurden sie in langwierigen

Neue Bücher:

Christa Winsloe
Mädchen in Uniform

Roman mit 14 Filmfotos und einem Essay von Christa Reinig.
264 Seiten, DM 21,–

In diesem Roman, der ursprünglich »Das Mädchen Manuela« hieß, erzählt die Autorin von Manuelas Kindheit in einer süddeutschen Garnisonsstadt, dem Leben nach majestätischem Oberbefehl, der Kleinherzigkeit draußen, die sich dann in miefig-strengem Drill drinnen, im Internat niederschlägt. Und so ist es kein Wunder, daß Manuela bald für den Engel aller Lehrerinnen, Fräulein von Bernburg, schwärmt.

Ruth Sborowitz
Zwei Abschiede, eine Hoffnung

Autobiographische Erzählungen.
Ca. 230 Seiten, ca. DM 19,50.

Die vorliegenden Erzählungen aus den Jahren 1947–1974 handeln von Ruth Sborowitz Leben in Chile und vom Schicksal anderer Frauen – Hausmädchen, Landarbeiterinnen, Minenarbeiterfrauen –, denen sie durch politischen Kampf und in Freundschaft verbunden war.

Maria Campbell
Cheechum's Enkelin

Autobiographie einer kanadischen Halbindianerin. Ca. 200 Seiten, ca. DM 19,80.

Mit ihrer eigenen schmerzlichen und durchaus nicht ungewöhnlichen Geschichte beschreibt Maria Campbell die Realität einer Mischlingsfrau in ihrem Land, so wie sie war, so wie sie immer noch ist.

Gerd Brantenberg
Vom andern Ufer

Autobiographische Erzählung.
160 Seiten, DM 16,50

Homosexualität – warum nicht? Unter diesem, der üblichen Fragestellung entgegengesetzten Motto führt Gerd Brantenberg, Autorin von »Die Töchter Egalias« und »Mädchenwelten« eine fiktive »freundschaftliche Plauderei mit der geneigten Leserin«.

An Luttikholt,
Frauen Gruppen

Ein Handbuch zur sozialen Gruppenarbeit.
Ca. 180 Seiten, ca. DM 19,80

Wie gründest Du eine Frauengruppe? Wie organisierst Du Diskussionsabende in Stadtteiltreffs und begleitest Selbsterfahrungsgruppen? An Luttikholt beschäftigt sich mit einer Reihe solcher Fragen, zeigt neben verschiedenen Methoden der Gruppenarbeit auf, wie frau sich die nötigen Fähigkeiten selbst aneignen kann.

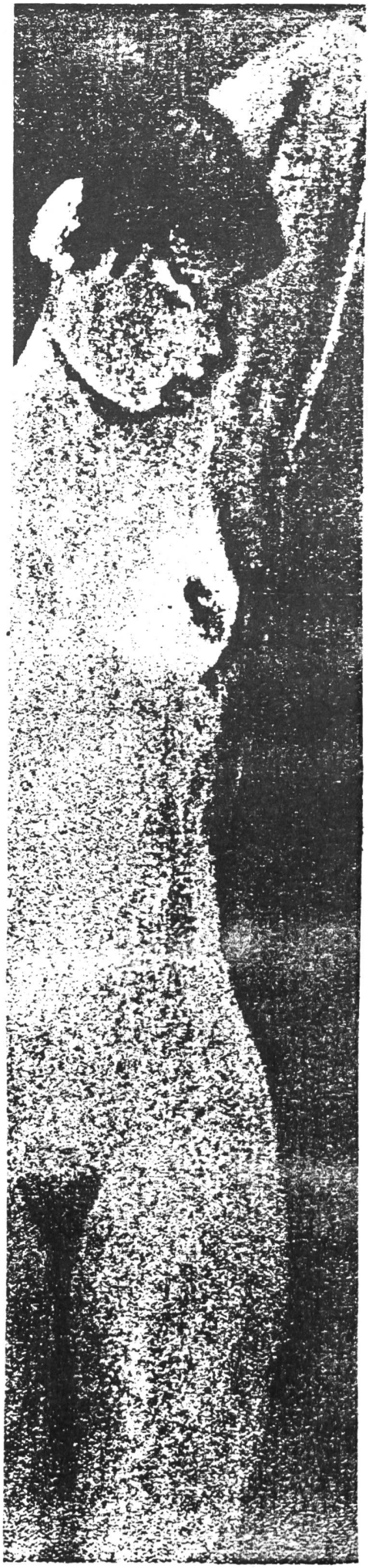
Frauenoffensive

8000 München 80 Kellerstraße 39

Kriegen und glanzvollen Siegen allesamt vernichtet, und zwar auf eine Art, dass eine der Heerführerinnen sich nicht darüber hinwegtrösten konnte, *«dass sie, um zu siegen — das Verhalten, die Taten, die Denkstrukturen und sogar die Mentalität der Befruchter annehmen müsse, von denen es die Erde zu reinigen galt.»* Conception, die Dienstälteste der Gruppe, gesteht: *«Wäre ein derartiger Krieg von solchem Ausmass das Werk von Männern gewesen, hätte er die Erde ausgeblutet zurückgelassen. Da er aber von Frauen geführt und gewonnen wurde, schlossen sich die Narben in Windeseile.»* Göttinseidank. Als auch die letzten Männerreservate durch das 'Scum-Gesetz' ausgerottet waren, wurde die Unterrichtung in Vorgeschichte und somit die Erinnerung an das wissenschaftliche und kulturelle Erbe jener 'Epoche der Finsternis' auf Museumskonservatorinnen, Professorinnen oder Bibliothekarinnen beschränkt.

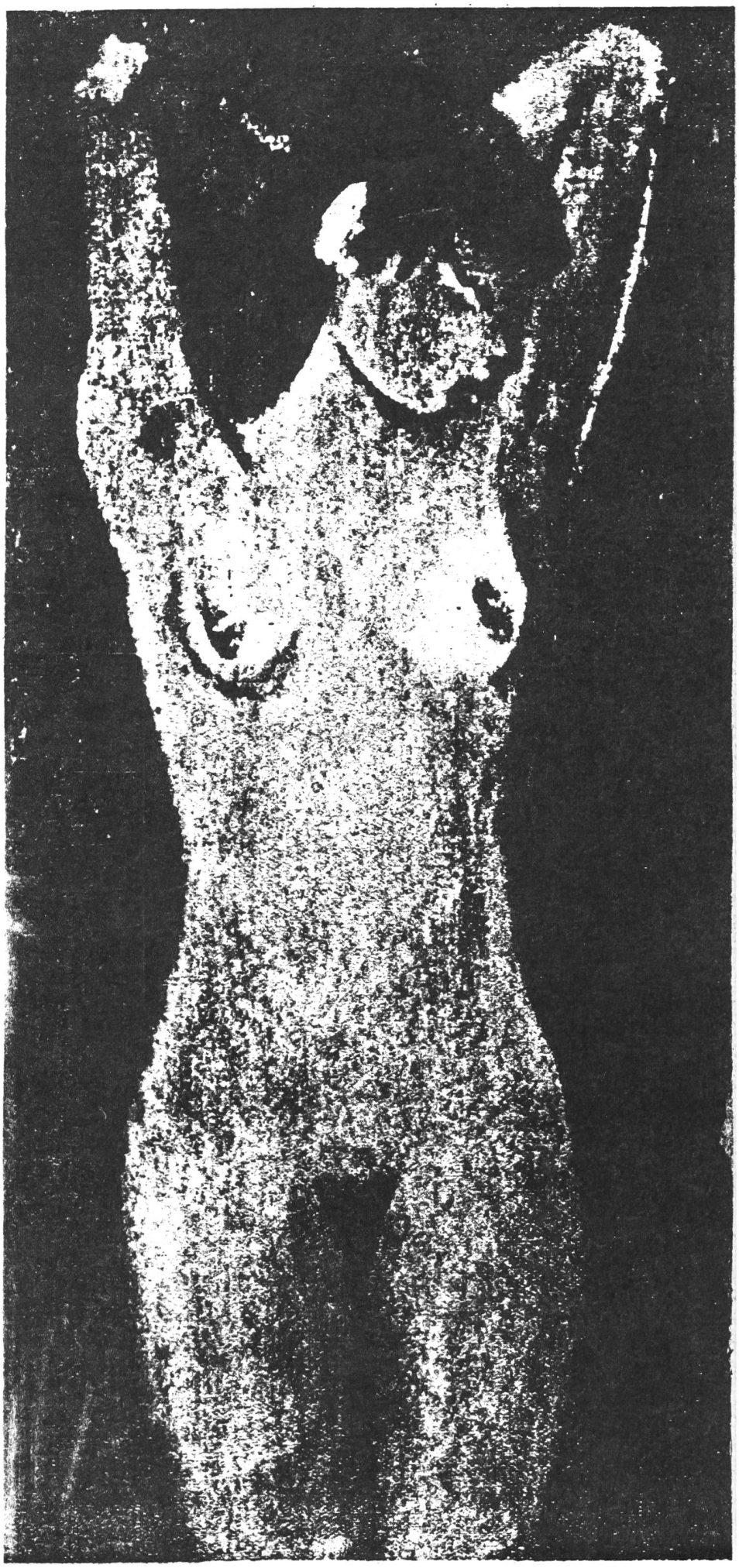
Mit dem Untergang der Befruchter erlosch auch ihre *'phallokratische Religion'*. Die neue Religion des 'Anima-Zeitalters' ist an keine Person oder Institution gebunden, sondern steht ganz im Zeichen der *'Raute'* (Der Name für die geometrische Figur, die sich ergibt, wenn du mit den Händen das Vagina-Symbol formst). Der *'katholische Sexismus'* ist dabei der *'Anbetung der Anima, dem Leben selbst'* gewichen, worin *«alles, was unsere Sexualität betrifft, heilig ist und sogar in der Intimität protokollarisch ablaufen muss.»* Diese neue Religion scheint den Frauen ein Mass an Befreiung gebracht zu haben, von welchem wir nur träumen: *«Von bestimmten pathologischen Fällen abgesehen sind die Menstruationen schon seit langem nicht mehr mit Beschwerden, Müdigkeit oder Schmerzen verbunden.»* die Menstruationstage werden als *'Blutfest'* rituell gefeiert und begangen. Jede menstruierende Frau hat die Möglichkeit, sich in ihrer Tätigkeit während dieser Zeit vertreten zu lassen, um sich der rituellen Meditation hingeben zu können. Ariane ruft dabei Anima an: *«Bauch. Klatschmohn-Uhr der dauerhaften Welt. Einklang der Galaxien mit den Molekülen. Grab der Tränen des Mondes. Spiegel des Gezeiten-Gestirns. Gerundeter Puls des Universums. Blut!»* und stimmt leise die letzte Litanei an *«Von der grossen Gnade, Frau zu sein.»*

Das Weiterbestehen der Frau-heit ist dank dem Einsatz ektogenetischer Prozesse zur Fortpflanzung gewährleistet. Jede Frau kann sich zum Gebären einer Tochter entscheiden, und es ist ein häufig geübter Brauch, neue Liebesbeziehungen mit einer Mutterschaft zu feiern. Um vor Enttäuschungen und Überraschungen sicher zu sein, werden die zukünftigen Töchter nach bewährten Frauen-Modellen programmiert. Die daraus resultierende Begrenzung der Anzahl Schemata wird von der Ich-Erzählerin Ariane mehrere Male bedauert, wenn auch nur inoffiziell. Sich nach dem 'Zeitalter der Befruchter' und irgendeiner seiner Erscheinungsformen zu sehnen, ist nämlich stark tabuisiert. Trotzdem finden verhaltene Gespräche solcher Art zwischen Ariane und der erfahrenen Concepcion statt, in deren Adern sogar noch eine Spur Männerblut fliesst, eine Tatsache, welcher sie sich einerseits schämt, welche sie aber auch dazu veranlasst, heimlich Briefe ihres Vaters aus dem



Männerreservat an ihre Mutter mit sich herumzutragen. Während Concepcion dazu ansetzt, Ariane aus den Briefen vorzulesen, seufzt sie und legt ihre Stirn für die Dauer einer Sekunde auf die Arme: *«Es fällt mir sehr schwer, gewisse Verbote zu übertreten. Du kennst mich.»*
Es ist der geheimnisvolle Mandelplanet, welcher die beiden Frauen zu gedanklichen und tätlichen Übertretungen des Männer-Tabus animiert. Der Himmelskörper weist zu ihrem Erstaunen von der Topographie und der Vegetation her eine streng polare Struktur auf. Das Geheimnis seiner rätselhaften Naturphänomene kann nur erahnt, aber nicht gelüftet werden: da gibt es einen Megalithen, eine bald liegende, bald sich pulsierend aufrichtende Gesteinssäule von riesiger Höhe, da gibt es einen unauslotbaren, rosigen dampfenden Schlund, zwei gewölbte Seen, die sich periodisch mit einem Film überziehen, welcher die Vegetation zwischen den Ufern hin- und herschiebt... Die Zustände und Veränderungen dieser 'planetarischen Organe' scheinen von der Stellung der Mandelsonne abhängig zu sein und sich gleichzeitig auch gegenseitig zu bedingen. Concepcion lehnt einen Vergleich mit der alten Anima/Animus-Polarität ärgerlich ab, doch Ariane sinnt am Schluss des Buches: *«Sprache, die aus der Stummheit des Planeten drang, stieg zu uns auf. Himmlische Ebenen der verleugneten Möglichkeiten, der nie gehaltenen Verheissungen, der abgeschafften, gebannten Drohgebärden — ein Werden zeichnete sich ab, löste sich auf und wurde zur unerfüllten Möglichkeit: das, was hätte sein können, war nicht gewesen.»*
Schade, nicht wahr, Ariane?

Christine Sonderegger-Fischer



Benutzte Literatur:

Anne **Cuneo,** «Eine Messerspitze Blau»,Limmat, Zürich 1982
Ursula K. **LeGuin,** «Winterplanet», Heyne, München 1981
Françoise **d'Eaubonne,** «Das Geheimnis des Mandelplaneten», Rowohlt, Hamburg 1978

Literaturhinweise für Frauen-Science-Fiction:

Science Fiction Almanach 1981, Moewig 3506: Anthologie mit Stories u. Artikeln über «Frauen in der SF»
Gert **Brantenberg,** «Die Töchter Egalias», feminist. SF Roman aus Norwegen
Tanith **Lee,** «Beiss nicht in die Sonne» u.a., Fantasy Romane, Moewig
Vonda N. **McIntyre,** «Traumschlange», «Feuerflut», feminist. Autorin
Noami **Mitchison,** «Memoiren einer Raumfahrerin», Bastei Lübbe
C.L. **Moore,** «Der Kuss des schwarzen Gottes», Heyne
Doris **Piserchia,** «Sternenreiter»
Marta **Randall,** «Versunkene Inseln» u.a.
Joanna **Russ,** «Planet der Frauen», feminist. Roman
Pamela **Sargent,** «Die Bio Bombe»
Joan D. **Vinge,** «Bernsteinaugen und Zinnsoldaten» u.a.
Kate **Wilhelm,** «Der Clewiston Test» u.a.
Marion **Zimmer Bradley,** «Die blutige Sonne», «Die Matriarchen von ISIS»